

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Japanische Weisheiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453998>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Papiernot

„Mein Drucksachen-Lieferant erklärt mir, die ihm bestellten Formulare trotz seines bestimmten Versprechens vorläufig nicht liefern zu können.“

„Nanu?“ fragte ich erstaunt. „Sie sagten mir doch, Sie bekommen Ende dieses Monats ein großes Quantum Papier zugewiesen?“

„Ja,“ antwortet der Mann. „Papier habe ich schon lange zu bekommen, aber vorläufig steht dieses Papier noch auf dem Papier!“

## Splitter

Von Zeit zu Zeit muß man auch in seinem Herzen Inventur machen und die alten Ladenaufhänger hinauswerfen.

Nur der, der nicht ehrgeizig ist, ist wirklich frei.

## Eigenes Drahtnetz

Mailand. Da die Protestversammlung der Maronibratengewerkschaft durch einen Platzregen gestört worden ist, wurde der Generalstreik erklärt.

Moskau. Trotzky hat General Wrangel das Ultimatum zugestellt, falls er die Selbsteinsparungen nicht sofort einstellt, werde er die Ersürmer des Außenbüros Gerichtsgebäudes in den Generalstab berufen.

Berlin. Im veterinär-bakteriologischen Institut ist die direkte Übertragung des Maulfeuchtbazillus von den Bolschewiki auf das zweibeinige Kindeloh nachgewiesen worden.

Paris. Der Abgeordnete des Dép. Alléné hat ein Postulat eingebracht, wonach das Erschinden in Deutschland für alle Zeiten verboten wird.

Washington. In seiner Wahlrede in Hinter-Texas erklärte der Präsidentschafts-Kandidat Haardrin: „Es kann uns gleichgültig sein, ob die Franzosen oder die Engländer die Deutschen verhungern lassen, hingegen lassen wir uns von keinem Europäer vorschreiben, was unser Schweinefleisch kostet.“

Brüssel. Nach dem Bekanntwerden des jugoslawischen „Völkerbunds-Debuts“ im südkärntnerischen Abstammungsgebiet, soll der Betriebschef des Völkerbundes erklärt haben, in Zukunft werden Kaufesallenhäufener nur noch als stille Teilnehmer in den Völkerbund aufgenommen werden.



Kägel: Ihr hebid schient's am Sundig Cuere Kenzburgerjungen au müese ga strecken, wo f um de See umekalberet sind.

Chueri: Eggäse, wänd Ihr Cu gstellgt gsportsmäsig ustrucke, wänn's mit em chalberen öppls z'ue hett, wärid Ihr jo däbi gfi.

Kägel: Wänn 's gheisse hett 7 Stund Müßi zette, wär häs Bei atrete vo dene Beugäpfer. Hett mr nu Eine selle gah, wenn ich jungl War hett, dä hett mr druf aben müese Müßi träge, daß 'r Bei und de Kuggegrat hett müese in Spital ue goge la grad schla und säb hett 'r.

Chueri: Wardongehne, Kägel, 's zärtler Gschlächit ist dänn öppen au no chäch verirete gfi.

Kägel: Mit dere Chächni ist meini nüd so mit her gfi.

Chueri: Mit derige Surchruffstandelle, wie-n Ihr händ, hät's allerdings ä kä gha. Do müesht ä so es Kenne scho vo dr Bierbrecht i d' Burgwies abe si, daß mr J chönt rugele.

Kägel: Teilig hebid ja nüd ämal Umläuf agha. Wänn Eini fräehner ohni en Umläuf verufe wär und dänn na ame Sundig, so wär gnueg Neu dune gfi, eltreders fürs Burghölzli oder —

Chueri: Oder für Omüesbrugg. Blibed Ihr nu bi dene Spörtere, wo-n Ihr fir Lebzig freibe händ, und lönd die Andere lo goh, dießäbe gurgeled jo au nüd mit Truefe.

## Grauenhaftes aus Indien

„Clémenceau begeht jetzt täglich Selbstmord!“

„Ist das möglich?“

„Er geht in Indien auf die Jagd und erlegt täglich einen — Tiger!“

## Japanische Weisheiten

Das Leben ist für den Alltagsmenschen ein wissenschaftliches Problem, für das Talent ein künstlerisches und für das Genie ein religiöses.

Jede Wahrheit tritt zuerst als Irrlehre in die Welt, denn die Welt ist immer von gestern.

Ein gedachtes Leben ist voll Größe, ein gelebter Gedanke ist voll Erde.

Vielleicht hat das Genie bloß mehr Glück gehabt als die übrigen Menschen. Es durfte langsam werden, was es ist, während die anderen schnell werden mußten, was sie nicht sind.

Die Realität enttäuscht, sie ist eigentlich das Unwirkliche; und der dies zuerst erkannte, war der erste Dichter.

Die meisten Menschen schämen sich origineller Beobachtungen, sie halten sie für eine Art Vergehen gegen die Sittlichkeit.

Unsere Seele macht es gerade so wie unser Körper: sie verzehrt eine Menge der verschiedenartigen Stoffe, aber aus allen diesen Stoffen baut sie immer wieder die gleiche Sache auf: nämlich sich selbst.

Ja, wenn die reichen Leute Vergnügen am Geldausgeben hätten; dann müßte man freilich Sozialist werden. Aber so . . .

## Internationales

Wenn in Rußland jetzt die dritte Internationale müde, Wird die fünfte dieses Genres Jetzt wo anders ausgebrütet.

Denn was ist das Ziel von allen? Zweiter, Dritter, Viertes, Fünftes? Terror! Und die Ausschaltungen Aller menschlichen Vernünftler.

Nein, Vernunft ist nicht zu suchen In Veranstaltung der Seiten, Und wir seh'n das menschlich Gute Immer schräger abwärts gleiten.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen gilt's nur einen Schritt zu schieben; Und von Moskau zur Entente Ist ein halber nur geblieben.

Was in Spa man hat versprochen, Ward in Brüssel ausgewischt, Und der Sunke der Versöhnung Hat schon wieder ausgezischt.

Wiedergutmachung, so hieß es, Soll vereint besprochen werden. Wiederschlechtmachung soll aber Nun zerför'n Europas Orden.

Armes Frankreich, armes Deutschland, Armes England; die Gedanken Sind verwirret und der Srieden, Der ersehnte, kommt ins Bankten.

Kann ein Mensch — es sei auch welcher — Sich so wenig darum kümmern, Daß sein Sieg die eignen Lande Mit den andern wird zertrümmern?

Traugott Amorsland

## Briefkasten der Redaktion



Tierfreund. Trotz der gegenwärtigen schlimmen Zeit haben die Münchner für ihren noleidenden, wunderschönen Tierpark durch eine Sammlung von Haus zu Haus über 250 000 Mark aufgebracht. Vielleicht erlebt man es, daß in der Großstadt Zürich auch einmal — für ein Milchbuck-Menageriereis! — von Haus zu Haus gesammelt wird.

K. L. in S. Lassen Sie sich den folgenden Spruch gesagt sein:

Beim Wein wie in der Poesie,  
Lieb' ich das Anonyme nie,  
's Recht, mein' ich, wunderfellen viel  
Hinter solchem Versprechen Spiel.  
Drum eh' meine Hand zum Becher greiff,  
Sag' mir, wo sind die Trauben gereiff.  
Und ist dir gelungen ein gut' Gedicht,  
Unterschlag' mir die Etikette nicht!

H. K. in S. Wir waren leider nicht in Solothurn. Aber es ist immerhin ein Souvenir, wenn man als Mitglied des dort tagenden Preisvereins ein bis drei Päckchen feinstes Zigaretten- (nein, pardon!) „Closett-Papers“ mit auf den Weg bekommen hat. Der Streck heiligt eben auch hier die Mittel. Freundlichen Gruß!

Basel Nr. 12. Besten Dank für Ihre Mitteilung, daß unser Urs Eggenchwiler vom Milchbuck in Zürich einen Ruf nach dort bekommen hat, um in Querein Zoo diverse neue Tierwohnungen anzulegen. In Zürich wissen die „Magellere“ allerdings schon, wo sie logieren sollen.

K. H. in Ch. Daß der Papst einen Bändner zum Oberkommandanten der vatikanischen Schweizergarde ernannt hat, ist allerdings ein bemerkenswertes Ereignis. Er sorgt hoffentlich dafür, daß die konfliktierten Eidgenossen in dieser streikschwangeren Zeit nicht in den Ball kommen, mit dem Verleugern des Heiligen Stuhls drohen zu müssen, wie C. S. Meyer es so drastisch in einem seiner Gedichte beschreibt.

K. H. in J. Sie sind nicht der Einzige, der es „rührend“ gefunden hat, zu lesen, daß der Lesezirkel Höttingen den Rhapsoden Wällner anlässlich seiner Rezitation von Sausätzen „vor eine der höchsten Aufgaben der Sprechkunst gestellt“ habe. Außerhalb dieser Gemeinde ist es männiglich bekannt, daß Wällner dieses ihm angeblich vom Lesezirkel gestellte Pensum schon seit Jahren in sein Vortrags-Programm aufgenommen hat. Aber es imponiert gewissen Eidgenossen, einem Vortrag beizumohnen, der unter dem „Protokollrat“ der Gelfeshelden von Höttingen steht. Wällner selbst wird sich gesagt haben: So etwas soll mir in der freien Schweiz nicht mehr passieren, geschweige anderswo.

Löbli vom Zürichsee-Sonnenufer. Näi, auf den Sauber fällt man nicht hinein. Der „Xumensee“ ist chum en See!

K. F. in S. Das kann den Nebelspalter nicht hindern, Nebel zu spalten; hat doch schon anno 1799 Schiller an Goethe geschrieben: „Das einzige Verhältnis gegen das Publikum, das einen nicht reuen kann, ist der Krieg.“

Fr. B. A. in Zürich. Die folgenden ausgezeichneten Aphorismen über Frauenbewegung von Börries möchten wir Ihnen zur Beherzigung empfehlen.

Frauenbewegung — der Frauen schönstes Bewegen  
Ist: die Arme um liebe Schultern zu legen,  
Ist: das Haupt im Kusse zurückzubiegen,  
Ist: ihr Kindlein fachte in Schlaf zu wiegen!

Frauenwahlrecht — ach, lieber als alles Wählen  
Ist ihr, gewöhnt zu werden, sich zu vermählen,  
Und erst die, die bei der Wahl übrigbleiben,  
Sind es, die das Stimmrecht so wild betreiben!

Frauenrechtlerin — gräßliches Kalber —  
Eine Frauenpflichtlerin wär' mir lieber!

Arme Frauen, wie ihr misleitet seid,  
Ihnt ihr nicht das Wesen der Ritterlichkeit,  
Die euch hundert holde Rechte verlieh,  
Wichtiger als die erstrebten — und höher als sie!

Anonymes flattert in den Papierkorb!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13